

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten, hat der Besteller
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zellenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amtl. 1 mm
30 Pfd. und 24 Pfd.; Reklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. — Bei
zwangswise Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhirsdorf, Dreinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 297

Freitag, den 21. Dezember 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Konkurswaren-Verkauf

Am Sonnabend, den 22. Dezember, von vormittags 10 Uhr an werden
die Restbestände der Eugen Rempel'schen Konkursmasse, bestehend aus:
**Arbeitsanzügen, Arbeitsjacken, imprägnierten
Pferdedecken, Segeltuch, Schuhsegeltuch, Windjackenstoff, Messel-**

**stoff, Tress, Leinwand, Baumwollgarn, Deseu, Schnallen, Leder-
teilen, einer Warentafel u. a.**
im Restaurant „Bürgergarten“ durch Lokalrichter Ehrig meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert.
Rechtsanwalt Dr. Flatter
als Konkursverwalter.

Das Wichtigste

Infolge des Sieges der Wahllisten der Regierungsparteien in Rumä-
nien sind sämtliche Kandidaten der Deutschen, die mit der Regie-
rung ein Wahlkompromiß eingegangen waren, in Kammer und
Senat gewählt worden.
Nach einer amtlichen Meldung ist die amerikanische Regierung zur
Teilnahme an den kommenden Senats-Abklärungsbesprechungen
bereit. Von unterrichteter Seite wird jedoch im Zusammenhang
mit dieser Mitteilung festgestellt, daß Washington den Kampf gegen
das englisch-französische Flottenabkommen unverändert scharf fort-
setzen werde.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Christvesper in der Kirche.) Die
Solisten in der Christvesper am nächsten Sonntag 1/6 Uhr
nachmittags sind Hayde Grünwald und Carl Braun. Hayde
Grünwald, die Dresdner Harfen-Virtuosin, ist eine Künstlerin
ersten Ranges. In Wien, Preßburg, Budapest und Oslo
hat sie von der ausländischen Großstadt-Pressen glänzende Kriti-
ken erhalten. Man schreibt von gefühlvoll und fein abge-
töntem Spiel, von zaristischer Tonfärbung und virtuos be-
herrschender Technik. Auch Kritiken aus Dresden, Hamburg,
Hannover, Wiesbaden, Leipzig stimmen darin überein, daß
Hayde Grünwald eine Harfen-Virtuosin von Ruf ist. Der
Kammer-Virtuos Carl Braun war früher erster Geiger in der
Staatkapelle und lange Jahre Musikleiter am Schauspiel-
haus. In den Jahren von 1890—1917 konzertierte er als
Geiger in den Großstädten Deutschlands, Österreichs, Däne-
marks und Schwedens. Auch als Komponist wurde er be-
kannt. Gedruckt liegen Stücke vor für Violine, Cello, Siedler.
Mit Orchesterkompositionen und Harfen-Soli machte er sich
ebenfalls einen Namen. Seine jüngsten Werke sind Klavier-
stücke und eine Elegie allein. Letztere erlebt am Sonntag in
der Christvesper ihre Uraufführung. Die Kirchengemeinde
Pulsnitz und alle Kreise der weitesten Umgebung sind ge-
beten, das Gotteshaus zu füllen. Texte, die nur an den
Kirchentüren zu haben sind, kosten 30 Pfg.

Pulsnitz. (Unterhaltungs-Abend.) Der
M. G. V. „Freie Sänger“ Pulsnitz wird am 1. Weihnacht-
festtag in Menzels Gasthof einen Unterhaltungs-Abend
veranstalten. Zur Aufführung kommt ein Schwank in drei
Akten: „Surra — ein Junge“. Wie in früheren Jahren
sind auch diesmal alle Rollen sehr gut besetzt, so daß ein
genügender Abend zu erwarten ist. Das Stück ist dazu
angetan, die Sorgen des Alltags für einige Stunden ver-
gessen zu lassen. Eine Reihe lustiger Verwicklungen hält den
Zuschauer vom ersten bis zum letzten Akt in Spannung, oft
in zwerghafter Hütternde Komik übergehend. Der Schwank
wurde an vielen größeren Bühnen Deutschlands mit großem
Erfolg aufgeführt. Dem Theater wird sich ein Tänzchen
für die Besucher anschließen. Wir verweisen auch auf die
Anzeige in nächster Nummer.

Pulsnitz. (Die Paketschalter) sind am 22. De-
zember bis 9 Uhr abends und am Sonntag, 23. Dezember,
von 8—9, 11—12 und 4—6 Uhr geöffnet. Am 24. Dezember
werden die Paketschalter um 4 Uhr nachmittags geschlossen.
— (Die kürzesten Tage.) Wir leben gegenwärtig
in der Zeit der kürzesten Tage. Die Nachmittage haben
nur noch eine Dauer von 3 Stunden 40 Min. Erst vom
19. Dezember an zeigen sie eine täglich bemerkbare Zunahme.
Die Vormittage aber nehmen auch noch bis zum 23. Dezem-
ber ab. Von diesem Tage bis zum Jahreschlusse braucht
die Sonne vormittags nur 3 Stunden 47 Minuten, um die
Mittagslinie zu erreichen. Die kürzesten Tage des Jahres
sind demnach die vom 17. bis 24. Dezember.

— (Füttert die hungernden Vögel.) Der
Alte Tierschutzverein in Dresden schreibt: Mit dem Eintritt
des Winters versperrt die Schneedecke wieder unseren gefie-

Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten

Wegen des Streits um die Verwaltungsratsfrage der Reichsbahn
Der Schiedspruch im Arbeiterstreik Zum Rücktrittsgesuch Dr. Simons

Schreiben Hindenburgs an Dr. Simons.
Ein Abschiedsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten Dr.
Simons, welches im Anschluß an die Auseinandersetzungen
zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof
erwartet wurde, liegt inzwischen im Reichsjustizministerium
in Berlin vor.



Reichsgerichtspräsident Dr. Simons

will wegen des Konfliktes zwischen dem Staatsgerichtshof und
der Reichsregierung in der Frage der Verwaltungsratsfrage der
Reichsbahn seinen Rücktritt nehmen.

Ehe darüber eine Entscheidung getroffen wird, werden
voraussichtlich noch Bemühungen persönlicher Art eintreten,
den Reichsgerichtspräsidenten zum Verbleiben in seinem Amt
zu bewegen. Reichspräsident von Hindenburg wird auf

die bekannte Beschwerde des Herrn Dr. Simons in einem
Briefe antworten, in dem er sich voraussichtlich die materielle
Stellungnahme des Reichskabinetts zu eigen machen und
zugleich darauf hinweisen wird, daß eine derartige Beschwerde
nicht an ihn persönlich, sondern an das Reichskabinett hätte
gerichtet werden müssen. Dieser Brief wird dem Reichs-
gerichtspräsidenten durch das Reichskabinett zugleich mit
einer Stellungnahme der Reichsregierung übermittelt wer-
den. Mit der Veröffentlichung ist nach der Uebermittlung zu
rechnen.

Es ist dringend nötig, daß die Bestimmungen über die
Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn in
den Dawesgesetzen, soweit die Vollmachten der Reichsregie-
rung in Betracht kommen, geändert werden, damit ein seit
Jahren schwebender Konflikt zwischen dem
Reich und den Ländern, der die Stellung der
Reichsregierung gegenüber den ausländischen Verwaltungs-
ratsmitgliedern sehr gefährdet, beendet wird.

Scharfe Stellungnahme der „Bayerischen Staatszeitung“

München. Zu dem Streit über die Besetzung der Reichs-
bahnlinie nimmt die „Bayerische Staatszeitung“ außerordent-
lich scharf Stellung. Sie erklärt, daß die öffentliche Meinung
in Bayern geschlossen hinter Baden, Württemberg und
Sachsen stehe und genau so wie diese das Vor-
gehen des Reiches beurteile, das in einer selbst für dessen
neuzzeitliche Umgangsformen im Verkehr mit den Ländern
unangenehmlich Rücksichtslosigkeit vor der Entscheidung des
Staatsgerichtshofes die Länder und auch die höchste Reichs-
instanz vor vollendete Tatsachen gestellt habe. Das Schlimmste
sei freilich bei der ganzen Angelegenheit, daß die Länder
Baden, Württemberg und Sachsen, selbst wenn sie beim
Staatsgerichtshof ein obliegendes Urteil erstreiten würden,
nun bis zum Schluß des Jahres 1930 auf die Erfüllung
ihrer Rechte warten müßten.

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ hört,
will auch Bayern in der Angelegenheit der nicht
bezahlten Zinsen für die Eisenbahn- und Postabfindung den
Rechtsweg beschreiten.

berten Freunden in Feld und Wald den Zugang zu ihrer
Nahrung. Die Vögel suchen deshalb die Nähe der mensch-
lichen Wohnungen auf, um dort ihren Hunger an den Ab-
fällen und Brotsamen zu stillen, die ihnen von liebevollen
Menschenhänden gereicht werden. Man vergesse daher die
Vögel nicht und reiche ihnen an bestimmten Futterstellen, in
Futterhäuschen oder vor dem Fenster, Futter und Wasser
und erinnere sich dankbar daran, daß unsere hier überwin-
ternden Vögel uns in den anderen Jahreszeiten großen
Nutzen durch das Vertilgen zahlloser Insekten geleistet haben.
und daß sie mit ihrem munteren Wesen die Natur zu un-
serer Freude beleben. Empfehlenswert ist auch die Anbrin-
gung von sogenannten Futterringen vor dem Fenster, die in
Fett eingebettete Körner enthalten. Der Verein hält Futter,
Futterringe und Futterhäuschen für billiges Geld stets vor-
rätig. Vogelhalter sammeln am besten das von ihren Tieren
das Jahr über nicht gefressene Futter und streuen es an
geeigneten Stellen aus. Das Füttern mit eingeweichtem
Brot oder Semmel ist zu vermeiden, da die nach kurzer Zeit
entstehende Säure ihnen Darmstörungen verursacht. Auch
sei auf die Anbringung von Nistkästen für das kommende
zeitige Frühjahr hingewiesen, die den Vögeln eine natürliche
und vor Raubzeug geschützte Unterkunft und Brutstätte bieten.
— (Ein Vorbeugungsmittel gegen Ader-

verkalkung.) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer
macht darauf aufmerksam, daß der regelmäßige Genuß von
frischem Obst nicht nur während der Sommermonate, sondern
auch während der Winterszeit eines der unfehlbar richtigsten
Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Schlaganfall
ist. Die besonders von älteren Personen gefürchtete Ader-
verkalkung entsteht durch Ablagerung von Schlacken. Durch
den Genuß von frischem Obst soll die Ablagerung dieser
Schlacken in den Blutadern verhindert und reines Blut im
Körper erzeugt werden.

— (Die nächstjährige Landwirtschaftliche
Wanderausstellung in München.) Wie die Presse-
stelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, findet die nächste
Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1929 in München statt,
und zwar auf dem bekannten Ausstellungsgelände der The-
resienwiese. Mit den Vorarbeiten für diese Ausstellung ist
bereits begonnen worden. Nähere Auskunft erteilt jetzt schon
Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Ber-
lin SW 11, Dessauerstraße 14.

— (Anhaltendes Winter-Wetter.) Obwohl
der heutige 21. Dezember als der kürzeste Tag des Jahres
erst den kaltemäßigigen Winteranfang bringt, so hat dies-
mal der Winter doch schon längst seine Herrschaft angetreten



und hält sie unerbittlich aufrecht. Heute nacht sank das Thermometer bis auf 10 Grad unter den Gefrierpunkt. In höheren Lagen wurden noch bedeutend niedrigere Temperaturen festgestellt. Es scheint also, als wenn man in diesem Jahre mit einem richtigen Weihnachtswetter rechnen können.

— (Lösung von Dienststrafenvermerken.) Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 20 vom 18. Dezember bringt eine Verordnung des Gesamtministeriums, nach der die Verordnung vom 25. Juli 1924 in Ziffer 4 wie folgt geändert wird: „Eintragungen über kriminelle Strafverfahren in den Personalnachweisen sind zu löschen, sobald in den Strafregistern die Vermerke über die Beurteilung zu tilgen sind. Ist jedoch das Strafverfahren Anlaß für eine Dienststrafe gewesen und der Vermerk im Strafregister auf Grund eines Amnestiegesetzes getilgt worden, so sind Eintragungen über das kriminelle Strafverfahren in den Personalnachweisen nicht früher zu löschen, als der Vermerk über die Dienststrafe nach Ziffer 1 und 2 zu löschen ist. Soweit der Vermerk im Strafregister nur auf Antrag des Beurteilten getilgt wird, gilt für die Lösung in den Personalnachweisen dasselbe. Vermerke über kriminelle Strafen, die nicht registrierpflichtig sind, sind zu löschen, wenn seit der Beurteilung 10 Jahre verstrichen sind, ohne daß eine weitere Beurteilung erfolgt ist.“ — In Ziffer 4 wird folgende Bestimmung eingefügt: „Wird auf Grund eines Amnestiegesetzes ein anhängiges Strafverfahren eingestellt, so sind Eintragungen über dieses Verfahren in den Personalnachweisen zu löschen. Bietet jedoch der strafrechtliche Tatbestand Anlaß zu einem Dienststrafverfahren, so ist die Eintragung erst zu löschen, wenn das Dienststrafen mangels ausreichenden Dienstvergehens eingestellt oder die Dienststrafe nach Ziffern 1 und 2 zu löschen ist.“

— (Die Pfeife wird unmodern.) Man schreibt aus Böhmen: Aus der Statistik der Tabakregie der Tschechoslowakei geht hervor, daß die Pfeifenraucher abnehmen. In drei Monaten dieses Jahres wurden um 59 Kilogramm weniger Pfeifentabak als in der gleichen Zeit des Vorjahres verkauft. Der Zigarettenverbrauch ist in der gleichen Zeit um rund 100 000 Stück gestiegen.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten u. a. Rosenkohl 60, Grünkohl 30, Blumenkohl 20—60, Spinat 30—40, Sellerie 35, Rotkraut 20, Weikraut 15, Möhren 20, Zwiebeln 20, Tomaten (ausländische) 90, Wein 100, Äpfel 20—40, Walnüsse 70—80, Haselnüsse 80 und 90 Pfg. das Pfund, schwarze Rettiche 10—15 Pfg. das Stück, Endivien 15 und 20, Kohlrabi 10 und 15 Pfg. das Stück, Radisheschen Bündel 10 Pfg., Gänse 110—120 Pfg. das Pfund.

Bauhen. (Leipziger Kunstschau 1928.) Der Kunstverein zu Bauhen veranstaltet gegenwärtig in seinen Räumen im Stadtmuseum eine Ausstellung Lausitzer Künstler, die nach sechs Jahren zum erstenmal wieder das Kunstschaffen der gesamten Lausitz umfaßt, ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit des einzelnen Künstlers zu einer der drei vorhandenen Gruppen, die bisher immer nur getrennt ausstellten. Die Kunstschau umfaßt außer Malerei und Graphik auch einige plastische und kunstgewerbliche Arbeiten.

Dresden. (Sänger-Besuche in Dresden.) Anfang April 1929 wird in Dresden der Besuch des Berliner Lehrergesangsvereins und am 1. Juli 1929 der des Wiener Schubert-Bundes ermartet.

Lommahsch. (Aufdeckung eines Urnenfriedhofes.) Auf der Feldflur des von Friesenschen Rittergutes und Besitzung bei Lommahsch wurden vom Pächter P. Nisse und dessen Söhnen in 32 Zentimeter Tiefe etwa 20 vorgeschichtliche Urnengräber angeschnitten. Fünf Gräber wurden ausgegraben, von den übrigen gerettet, was der Pflug herausgeworfen hatte. Die bronzezeitlichen Gräber gehören dem sogenannten älteren Lausitzer Typus an, also der Zeit von 1400 bis 1200 v. Chr. Sie enthalten neben dem eigentlichen Brandbehälter regelmäßig einige Beigefäße und sind mit Steinplatten umpackt. Das Begräbnis einer Frau erbrachte neben zwei Armringen aus Bronze Schale und Läufer einer Handmühle aus Granit.

Mittweida. (Eine diebische Familie.) In einem hiesigen Kaufhaus wurden eine Mutter und ihre drei Töchter festgenommen. Während die Mutter sich die Ware vorlegen ließ und sie besah, stahlen die Töchter ausgelegte Waren. Die Diebinnen stammen aus Ehrenberg und sind zum Zwecke des Stehlens nach Mittweida gekommen.

Blauen. (Zurückgezogene Revision im Nordprozeß Berger.) Die von der Staatsanwaltschaft im Nordprozeß Karl Emil Berger und Martha Müller in Reichendach eingelegte Revision ist zurückgezogen worden, so daß nunmehr das freisprechende Urteil rechtskräftig geworden ist.

Zwidau. (Zum Selbstmord des Bergarbeiterehepaares in Blau.) Da nach dem Selbstmord des Bergarbeiterehepaares Möbel in Blau wegen des Verlustes von angeblich 5000 Mark, den Frau Möbel in Zwidau erlitten haben soll, Gerüchte im Umlauf waren, die diesen Verlust zweifelhaft erscheinen ließen und dahin gingen, daß der wahre Grund zum Selbstmord in Unregelmäßigkeiten der Eheleute in ihrer Eigenschaft als Kassierer eines Vereins in Blau zu suchen sei, hat die Polizei ihre Erörterungen fortgesetzt. Dabei hat sich herausgestellt, daß sich die Eheleute tatsächlich Unterschlagungen zum Nachteil eines Sportvereins haben zuschulden kommen lassen. Durch falsche Buchungen und Aufnahme von Darlehen haben sie die Veruntreuungen zu vertuschen gesucht. Durch die Nachprüfung der Bücher durch den Vorstand des geschädigten Vereines hat sich jetzt herausgestellt, daß sich die veruntreuten Gelder auf 4000 Mark belaufen, einschließlich der angeblich verlorengegangenen 5000 Mark auf insgesamt 9000 Mark.

Leipzig. (Neujahrsmesse.) Die Leipziger Neujahrsmesse (Reinmesse) dauert vom 3. bis 16. Januar 1929. Die Ledermesse findet am 7. Januar statt.

Riesa. (Ein neuer Sprengstoff.) Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, hatte der Rieser Kauf-

mann Carl Wolf einen neuen Sprengstoff erfunden, der für die Wirtschaft von großer Bedeutung sein dürfte. Durch einfache Mittel erzeugte er im chemischen Prozeß eine Flüssigkeit, die weder brennbar noch explosiv ist, die aber in Verbindung mit einem Pflanzenfaserstoff einen Sprengstoff von großer Wirkung ergibt. Die Mischung ist gegen stärkste Schlägeinwirkung und Reibung unempfindlich, dabei wirksamer und billiger als Sprengsalpeter. Der neue Sprengstoff dürfte geeignet sein, das gefährliche Schwarzpulver aus den Bergwerken, Steinbrüchen usw. zu verdrängen. Wolf steht bereits mit namhaften Firmen wegen der Ausbeutung seiner Erfindung in Unterhandlung, u. a. mit dem Nobelkonzern, der mit Wolf einen Vertrag abgeschlossen hat. Auch eine Sprengstofffabrik bei Meißen und eine Pulverfabrik bei Böbau haben ihr Interesse für den Sprengstoff bekundet.

Ein Hundertjähriger am Stammtisch.

In Müda bei Freiberg beging dieser Tage der Privatier Karl Joseph Seifert in voller körperlicher Rüstigkeit seinen



100. Geburtstag. Der 100jährige liegt noch immer seine Zeitung und verfolgt mit regem Interesse die Tagesereignisse und besucht regelmäßig in der Dorfschenke seinen Stammtisch. Unsere Aufnahme zeigt den Hundertjährigen im Kreise seiner Stammtischgenossen in der Dorfschenke.

Eine Rede Hugenbergs in Köln.

Köln. Die Arbeitsgemeinschaft Köln der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete eine öffentliche Versammlung, zu der als Hauptredner Geheimrat Dr. Hugenberg, der neue Führer der Partei, gewonnen war. Geheimrat Hugenberg führte u. a. aus: „Es ist nicht besser geworden, sondern wir sind bergab gegangen. Doch hat das deutsche Volk in seiner bisherigen Kraft nach dem Krieg bewiesen, daß es nicht untergehen kann. Das deutsche Volk hat nicht nur einen Krieg verloren, sondern auch eine Schuld auf sich geladen dadurch, daß es anderen geglaubt hat und nicht an sich selbst. Wir Deutschnationalen glauben, daß das deutsche Volk eine große Zukunft vor sich hat, wie es auf eine große Vergangenheit zurückblickt. Wir haben eine Verfassung, unter der kein Volk glücklich werden kann und kein Volk eine Zukunft haben kann. Im Parlamentarismus ist das deutsche Volk in Gruppen und Grüppchen zerissen und wechselnden Koalitionen ausgesetzt, in deren Verlauf alles gefährdet wird, was sich im Volkswillen in den Wahlen ausdrücken wollte. Der innere Widerspruch hat dazu geführt, daß

Verantwortungslosigkeit statt Führertum, das System des Redens statt der Tat herrscht. Und dieses System ist fast so schlimm wie unsere äußeren Feinde. Wir haben das Stahlhelm-Volksbegehren begrüßt, weil es für die Beseitigung dieses Systems eintritt.“ Geheimrat Hugenberg wies dann auf die republikanische Verfassung Amerikas hin, in der durch die Befugnisse des Präsidenten eine Beständigkeit der Politik gegeben ist. „Lieber einem einzelnen das Vertrauen schenken als hin- und herhanteln zwischen einem Duzend Parteimeinungen.“

Die Mißerfolge der deutschen Außenpolitik kennzeichnete Geheimrat Hugenberg dadurch, daß er die Wünsche aufzählte, die sich an Locarno knüpfen. „England und Frankreich sollten sich nicht zusammenfinden, die östliche Grenze sollte berichtigt werden, eine beschleunigte Räumung der Rheinlande sollte erreicht werden. Durch die Art der Handhabung des Dawesabkommens haben wir heute in Deutschland noch viel mehr Schulden als früher, denn die für den Transferschuh zur Verfügung gestellten Mittel stammten niemals aus einem Ausfuhrüberschuß. Mit Waren konnte man es nicht machen, sondern nur durch Anleihen. So wurden die Schulden des Deutschen Reiches in Schulden der Wirtschaft umgewandelt. Wenn diese Handhabung noch zwei Jahrzehnte weiter geht, gehört dem deutschen Volke von einer Wirtschaft nichts mehr. Niemand wird uns mehr borgen, und nicht nur dies, die gegebenen Kredite werden zurückgezogen werden. Man kann heute geradezu von einem Mißbrauch des Dawesplanes sprechen, denn wir konnten nicht transferieren, weil wir keinen Exportüberschuß haben.“

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuldfrage eingebracht. § 1 lautet:

„Ein Deutscher, welcher bis zu dem Spruche eines internationalen unparteiischen Schiedsgerichts im Inland oder Ausland öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen behauptet, daß Deutschland den Weltkrieg absichtlich oder vorsätzlich oder planmäßig herbeigeführt habe, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen ist. Die Beurteilung ist auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen.“

Zur Erklärung des Reichspräsidenten

Anmerkung des WB zu der Erklärung des Reichspräsidenten Dr. Simons vor Vertretern der Leipziger Presse: Wie das Wolffsche Teleg. Büro von zuständiger Seite erfährt, trifft es zu, daß der Herr Präsident des Staatsgerichtshofes noch keine Mitteilung erhalten hat. Die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist heute nachmittag zusammen mit einem Schreiben der Reichsregierung, das noch einmal die Darlegung ihres Standpunktes enthält, an ihn abgegangen. Die Veröffentlichung der Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten und der Mitteilung der Reichsregierung wird erst morgen erfolgen, damit der Herr Staatsgerichtspräsident die ihm gemachten Eröffnungen unmittelbar und nicht erst durch Pressemeldungen erhält.

Eine Weihnachtswarnung der Pfalz an Briand

Berlin, 21. Dezember. Wie Berliner Blätter aus Neustadt a. d. S. melden, erklärte in einer Versammlung der Vertreter der pfälzischen Bezirke der Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Lederle unter dem einmütigen Beifall der Versammlung u. a.:

„Wir können in unserer Körperschaft, die die Bevölkerung der ganzen Pfalz vertritt, nicht unterlassen, zu Weihnachten das auszusprechen, was jedes pfälzische Herz bewegt.“

Wir hoffen, end ich einmal von dem Druck der fremden Besatzung befreit zu werden und fordern diese Befreiung auch heute wieder im Namen unserer Volksgenossen. Aber wir erklären auch jetzt, daß wir lieber bis zum letzten ausharren, als den Abzug der Besatzung von neuen wirtschaftlichen Bedrückungen unseres Vaterlandes abhängig gemacht zu sehen.“

Schiedspruch im Arbeitsstreit der Textilindustrie des rechtsrheinischen Gebietes

Barmen, 21. Dezember. Der Schlichtungsausschuß für das Bergische Land fällt nach zwölfstündiger Sitzung unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Bragard, Barmen, im Arbeitsstreit der Textilindustrie des rechtsrheinischen Gebietes einen Schiedspruch, der das bisherige Arbeitszeitabkommen, das Lohnabkommen und den Hilfsleistertarif über den 1. Januar 1929 hinaus verlängert.

Die neuen Zusammenstöße zwischen Wallonen und Flamen

Brüssel, 21. Dezember. Der Polizei ist es gelungen, das Gebäude der flämischen Nationalisten vor den Angriffen der demonstrierenden Wallonen zu schützen. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Zusammenstöße statt. Der Sohn von Dr. Borms, der gegen die Kundgebungen gegen seinen Vater Protest erhob, wurde verhaftet aber bald wieder freigelassen. Die Gebäude der flämischen Zeitungen und Anstalten werden polizeilich bewacht.

Wie Frankreich die Dawesribute verwendet.

Paris. Die Finanzkommission des Senats hat die Beratung des Haushaltsplanes für 1929 abgeschlossen. Der Berichterstatter der Finanzkommission gibt eine ausführliche Darstellung über die erstmalige Verwendung der deutschen Reparationsgelder. Er erklärt darüber, der Haushaltsplan sehe diese Verwendung in zweierlei Form vor: 1. figuriere eine Geldsumme von 1 Milliarde deutscher Reparationszahlungen im Haushaltsplan, 2. seien für öffentliche Arbeiten aus derselben Quelle 1200 Millionen vorgesehen. Von dieser Summe entfallen:

1. 2250 Millionen auf den Unterhalt der Truppen im Rheinland; 2. 2650 Millionen auf Naturalleistungen, besonders Kohle, Holz, Zucker, Maschinen usw.; 3. 1 Milliarde in bar für die Staatskasse; 4. 100 Millionen für die Wiederherstellung des Straßennetzes; 5. 100 Millionen für arme und durch besondere Katastrophen heimgesuchte Kolonien; 6. 1700 Millionen für reiche Kolonien, die dieses Darlehen gegen einen Zins von 3 Prozent und eine Rückzahlung in 15 bis 20 Jahren erhalten.

Diese Gelder finden außerdem Verwendung für Fabriken, Bergwerke, Häfen. Die Mehrzahl der Naturalleistungen, so erklärt Dumont weiter, werde in Maschinen und Werkzeugen geliefert.

Telegramme im Südamerika-Konflikt.

Washington. Die panamerikanische Konferenz hat an die Regierungen von Bolivien und Paraguay Telegramme abgesandt, in denen diese um ihre Ansicht über den Weg, den die Konferenz zur Herstellung des Friedens einschlagen soll, befragt werden.

Bekanntlich war die panamerikanische Konferenz zu einer Sondertagung zusammengetreten, um über die zu ergreifenden Schritte zur Lösung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay zu beraten. Auf der Sitzung wurde beschlossen, eine weitere Stellungnahme der beiden Regierungen anzufordern, bevor definitive Schritte der Vollziehung der panamerikanischen Konferenz empfohlen werden können.

Das Völkerbundssekretariat verlautbarte drei neue Telegramme des Ratspräsidenten: Im ersten Telegramm teilt er dem Außenminister von Paraguay mit, daß Bolivien die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz angenommen hat; im zweiten verständigt er Bolivien von der Annahme des panamerikanischen Schiedsgerichts durch Paraguay. Im dritten Telegramm verständigt Briand die Ratsmitglieder von dieser Lösung. Von den gegenseitigen Beglückwünschungen können wir absehen.

Aus aller Welt

Wieder ein Fabrikbrand in Berlin.

Es entspricht dem Gesetz von der Duplizität der Fälle, daß sich in der Donnerstagnacht im Berliner Zentrum abermals ein großer Fabrikbrand ereignet hat. Auch diesmal handelt es sich um ein Fabrikgrundstück, das an ein Wohnhaus angebaut ist, und auch diesmal um ein Gebäude, in dem eine größere Anzahl von Arbeitern tätig war, und

aus diesmal hat sich in dem vernichteten Fabrikgrundstück ein Zelluloid-Lager befunden, das aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr in den letzten Augenblicken noch gerettet werden konnte, bevor die Flammen das in ihm aufgespeicherte explosive Material erreichen konnten. Aber auch so ist der Schaden, den der Brand verursacht hat, sehr beträchtlich. Der größte Teil des Fabrikgrundstücks in der Stralauer Straße 3/6 ist völlig ausgebrannt, und die Mittelwände und die Decken sind durchgebrochen. Verletzte gab es glücklicherweise diesmal nicht. Ein Mann, der Vertreter der einen im abgebrannten Fabrikgebäude untergebrachten Werkstätte, mußte mit einer Leiter aus dem brennenden Hause herausgeholt werden. In den betroffenen Etagen sind eine Sieb-, eine Lüten-, eine Mützen- und eine Schilderfabrik untergebracht.

Schießerei auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg.

Einer der Kulmbacher Kassenräuber gefaßt, der andere flüchtig. Neuenmarkt-Wirsberg. Auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg kam es Donnerstag beim Einlaufen des Frühzuges 249 zu einer schweren Schießerei zwischen Gendarmeriebeamten und den Kulmbacher Kassenräubern, die bekanntlich vor einigen Tagen die Kulmbacher Bahnhofsstation um mehr als 10 000 Mark beraubt hatten.

Die Räuber waren dem Stationsvorsteher von Neuenmarkt von der benachbarten Station Untersteinach bereits gemeldet worden. Der Stationsvorsteher benachrichtigte die Gendarmeriestation. Bei Eintreffen des Zuges drangen die Beamten von beiden Seiten in den Wagen, worin sich die Räuber aufhalten sollten, ein. Der Gendarmerie-Oberwachmeister Krauß ging auf einen der Verdächtigen zu. Dieser zog sofort einen Revolver und verletzte Krauß mit vier Schüssen in den Bauch lebensgefährlich. In der nun entstehenden allgemeinen Verwirrung gelang es den Räubern, zu entkommen. Bei der Verfolgung wurde der eine Räuber gefaßt. Nach einem Feuergefecht, bei dem noch der Maschinenbaugeselle Müller einen Streifschuß in die Hüfte erhielt, schoß sich der Räuber eine Kugel in den Kopf. In betäubungslosem und schwerverletztem Zustande ist er in das Krankenhaus Kulmbach gebracht worden. Man fand bei ihm Papiere, die auf den Namen Joseph Braun lauteten. Es handelt sich allem Anschein nach um einen Schwerverbrecher, da er bereits neun Jahre Zuchthaus abgesessen hat. Dem zweiten Räuber gelang es, zu entfliehen. Die Landespolizei von Coburg, Bamberg und Bayreuth arbeitet an seiner Verfolgung.

Das Ende der Verbrecherjagd bei Kulmbach

Der eine Räuber von Kulmbach, der am gestrigen Donnerstag morgen nach dem Feuergefecht auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg geflüchtet war, konnte von einem starken Landespolizei- und Gendarmerieaufgebot mit zahlreichen Polizeihunden umstellt werden. Am Abend gelang die Festnahme des Verbrechers in Marktshogast. Der Räuber wollte sich der Verhaftung widersetzen, wurde aber von einem Polizeihund angefaßt und kam dadurch nicht mehr zum Schießen.

Aus Angst vor der Schule in die Fremdenlegion

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken war vor einiger Zeit ein 18-jähriger Schüler des Dillinger

Realgymnasiums spurlos verschwunden. Die Eltern des verschwundenen Schülers haben inzwischen Nachricht von ihm erhalten, daß er aus Verzweiflung über die körperlichen und seelischen Qualen, die er auf dem Dillinger Gymnasium haben müssen, in die Fremdenlegion gegangen sei. Dieser traurige Vorgang deutet darauf hin, daß entgegen den französischen Behauptungen im Saargebiet doch noch Werbestellen für die französische Fremdenlegion bestehen.

22 Verletzte bei einem Autounfall.

Augsburg. Infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse geriet der vollbesetzte Uffinger Omnibus auf der Landstraße bei Westerschondorf (Bayern) ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. 22 Passagiere erlitten Verletzungen, wovon fünf schwere Kopfwunden davontrugen.

35 Schafe von einem D-Zug getötet. Der D-Zug 39 München-Berlin fuhr zwischen Rudolstadt und Orlamünde in eine Schafherde hinein, die auf der freien Strecke auf den Bahnkörper geraten war. 35 Schafe wurden dabei getötet.

Draht-Berichte des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 21. Dezember, mittags 12 Uhr. (T.-U.)

Der Schiedspruch im Werkarbeiter-Streik

Berlin. Im Werkarbeiter-Streik, in dem der Reichsarbeitsminister, wie bereits mitgeteilt, ein neues Schlichtungsverfahren eingeleitet hatte, ist nach zweitägiger Verhandlung in den frühen Morgenstunden ein Schiedspruch zustande gekommen. Die Parteien haben sich über die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches bis zum 28. Dezember 1928 zu erklären. Erfolgt Annahme oder Verbindlichkeitsklärung, so soll die Wiedereinstellung der Arbeiter sofort nach Maßgabe der technischen Möglichkeiten der Betriebe erfolgen.

Ein offizielles Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof bestehenden Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon hat mitgeteilt, daß er zu diesem Zweck morgen beim Herrn Reichspräsident sich einfinden werde.

Vor der Verkündung des Eisen-Schiedspruches

Dortmund. Reichsinnenminister Severing ist heute vormittag 10 Uhr im Magistrats-Sitzungsraum mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer von Nordwest zusammen gekommen, um den Eisen-Schiedspruch zu verkünden.

Kunstleben in Dresden

Der Spielplan des Residenz-Theaters für die Zeit vom 23. bis inkl. 31. Dezember gestaltet sich folgendermaßen: Am Sonntag, den 23., mittags 2 Uhr wird das mit unmeßbarem Beifall aufgenommene Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ mit großem Ballett (über 60 Mitwirkende) bei kleinen Preisen wiederholt. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird das Kindermärchen „Hänsel und Gretel“ ebenfalls bei kleinen Preisen wiederholt. Abends 8 Uhr Gastspiel Lea Seidl vom Berliner Metropol-Theater und Kammerjäger Karl Jöten von der Berliner Staatsoper in Franz Lehárs neuestem Werk „Friederike“. Montag (Heiligabend) geschlossen. 1. Freitag, mittags 2 Uhr Weihnachtsmärchen „Dornröschen“. 1/2 Uhr große Fremdenvorstellung mit der Operettenposse „Eine tolle Nacht“, abends 8 Uhr Gastspiel Lea Seidl, Kammerjäger Karl Jöten in „Friederike“. 2. Freitag 2 Uhr Kindermärchenvorstellung „Dornröschen“, 1/2 Uhr Fremdenvorstellung „Eine tolle Nacht“, abends 8 Uhr Gastspiel Lea Seidl und Karl Jöten „Friederike“. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Kindermärchenvorstellung „Dornröschen“, abends 8 Uhr „Friederike“. Freitag, nachmittags 4 Uhr „Dornröschen“, abends 8 Uhr „Friederike“. Samstag, nachmittags 4 Uhr „Dornröschen“, abends 8 Uhr „Friederike“. Sonntag, den 30., mittags 2 Uhr „Dornröschen“, 1/2 Uhr „Eine tolle Nacht“, abends 8 Uhr „Friederike“.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)
Weiterhin teils heiter, teils wolfiges Frostwetter bei Winden aus östlicher Richtung. Temperatur verhältnismäßig wenig geändert, bei nur geringen Unterschieden zwischen Flachland und Gebirge.

Pulsnitz lockt Leute!

Kommt zum Goldenen Sonntag nach Pulsnitz

Zahlreiche aufs beste eingerichtete Geschäfte bieten eine große Auswahl guter und preiswerter Waren

Ahlendorf Liköre

Rassig :-: Anerkannt hochwertig



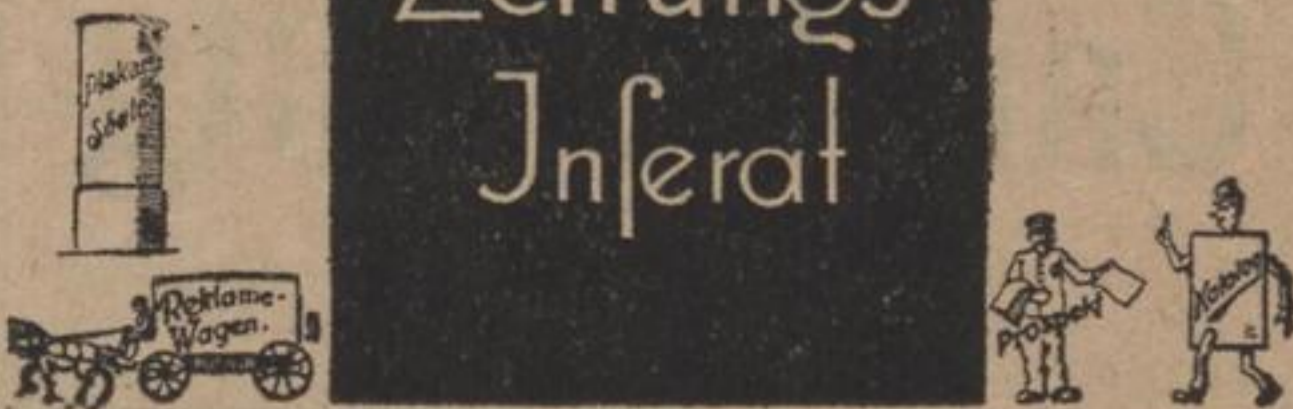
- Original Jamaika-Rum
- Original Batavia-Arrak
- Deutscher Weinbrand und Verschnitte
- Original Malaga
- Kupferberg Gold
- König-Steinhäger-Urquell

Rudolf Ahlendorf Spezial-Lökörfabrik

Verkauf: Kontor, Ohorner Strasse

Der Gigant

Das Zeitungs-Inserat



ist unter allen Reklamemitteln dasjenige, das dem großen und kleinen Kaufmann, dem Handwerker und Gewerbetreibenden, in der Weihnachtszeit am meisten helfen kann.

Es überragt an Wirkung, Schnelligkeit u. Billigkeit alle anderen Reklamemethoden

und kann von jedermann, groß und klein, je nach dem Umfang des Geschäfts benutzt werden. Wollen Sie dieses gigantische Werbemittel benutzen, dann bitte im

„Pulsnitzer Tageblatt“

Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Nothilfe

Kleider direkt ab Fabrik!

Straßen-, Haus-, Nachmittags-, Tanz- und Abendkleider in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung liefern wir Ihnen zu Fabrikpreisen.

Auch aus Ihrem eigenen Stoff fertigen wir Ihnen Kleider, Mäntel und Kostüme in unserer Maßabteilung nach unseren neuesten Modellen unter Garantie für gute Passform und beste Verarbeitung in kurzer Zeit sehr billig an. Anfertigungspreis für Wollkleider M 10.— bis 25.—, Seidenkleider M 15.— bis 28.—, Abendkleider M 20.— bis 35.— je nach Fassung.

Außer sehr preiswerten Mänteln haben wir etwa 2000 Kleider am Lager, die wir Ihnen sehr gern ganz unverbindlich zeigen, um Sie von unserer außergewöhnlichen Preiswürdigkeit zu überzeugen.

KADDATZ & CO., Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung

Dresden-A., Sidonienstraße 10 b, Ecke Prager Str.

Eingang gegenüber Kaffee Hülfert — — — Kein Laden — — — Fahrstuhl
Sonntag geöffnet — — — Sonntag geöffnet

Hasenklein

empfeht Johannes Trepte.



Ich bringe Glück
VERWENDET ZU WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GLÜCKSPOSTKARTEN!

Den günstigen Weihnachts-Einkauf in Bekleidung bietet Ihnen nur unser **Räumungs-Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Ladens. Jede weite Reise nach Dresden ist durch den Einkauf bei uns für Sie lohnend!

Unsere Ausverkaufs-Preise in Herren-Bekleidung

ca. 1500 Hosen in allen Längen und Qualitäten für alle Zwecke 13,50, 9,50, 6,50 bis	3 ⁰⁰	Mehrere Hundert Windjacken in allen Qualitäten für Herren und Burschen	19,50, 12,50, 9,50 bis	6 ⁵⁰
mod. ein- und zweireihige Formen	15 ⁰⁰	Kammgarn-Anzüge reine Wolle, Maß-Ersatz	79,00, 69,00, 59,00	45 ⁰⁰
59,00, 49,00, 39,00, 29,00 bis	45 ⁰⁰	Sport-Anzüge mit 2 Hosen, aus guten, haltbaren Stoffen	69,00, 59,00, 49,00, 39,00 bis	19 ⁵⁰
in schwarz, blau, Maßersatz	10 ⁰⁰	Schw. Gehr.- u. gl. Paletots m. Samtkr., bes. Gel., la. gef.	69, 59, 49,00, 39,00	29 ⁵⁰
85,00, 75,00, 65,00 bis		Loden-Mäntel in reicher Auswahl, vom billigsten bis zum Besten	39,50, 29,00, 25,00 bis	19 ⁵⁰
aus früheren teuren Preislagen				
Winter-Ülster 39,00, 29,00, 19,50 bis				

Knaben-Anzüge, Mäntel und Hosen weit unter Preis

Während des Ausverkaufes der Herrenkonfektion erhalten Sie auf Damen-Bekleidung extra 10 Prozent Kassen-Rabatt gegen Vorzeigung dieses Inserates

Winter-Kleider in Velour, für Haus und Straße 9,50, 6,50	Popeline-Kleider in großer Auswahl moderner Farben 19,50, 16,50, 12,50 bis	Gesellschafts-Kleider in versch. mod. Seidenst. u. eleg. Abendfarben 24, 19,50, 13,50	Weite Frauen-Kleider in Popeline und Rippopeline f. starke Figuren 29, 25, 19,50	Große Auswahl in Braut- und Trauerkleidern zu billigsten Preisen
Winter-Mäntel Gute Flauchstoffe m. besetzten Kragen 19,50, 14,50	Ottomane-Mäntel gute Qualit., schw. u. blau, die gr. Mode 49,-, 39,-, 29,- bis	Plüsch-Mäntel schw. u. farbig, in großer Auswahl 69,-, 59,-, 49,-, 39,-	Englische Mäntel mit groß. Bubikragen, mod. Muster 45,-, 35,-, 25,- bis	Kinder- u. Mädchen-Mäntel v. 5.- an Kinder-Kleider von 3.- an
Warme Winter-Blusen in Velour alle Größen 4 ⁵⁰ bis 2 ⁵⁰	Popeline-Blusen bessere Qualitäten 9 ⁵⁰ bis 5 ⁹⁰	Große Auswahl in Röcken Alle Qualitäten weit unter Preis!		

Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet

Birnberg & Co., Dresden - A., Scheffelstraße 17

Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet

Weihnachts-Aufmerksamkeiten für Klein und Groß!

Gasthof Vollung

Sonntag, den 23. Dezember:

★ Weihnachts-Bescherung ★

für die Halb- und Vollwaisen des Reichsbundes der K., K. u. H. Ortsgruppe Pulsnitz bestehend in Theater, Kinderchören u. Musikvorträgen. Jedermann ist herzlich willkommen. Anfang 5 Uhr nachm. — Eintritt frei —

Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk:

Nähmaschinen Gritzner, Frister u. Roßmann Beste Qualität. — Puppenwagen, Bubiräder Fahrräder Diamant, Motorräder, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Föhns

Heinrich Klässig, Bischheim

Für den Weihnachts-Tisch

empfeilt äußerst vorteilhaft

Geschenke für die Dame

Blusen und Kleider elegante Schürzen seidne Schläpfer u. Prinzess- Röcke Winter-Schlüpfer Damenwäsche Kleiderstoffe, lind. Samt Stümpfe in Wolle, Seide, Mako, Flor gestrickte Gamaschen elegante Handschuhe Basken - Mützen usw.

Geschenke für den Herrn

Oberhemden, weiß u. farbig Einsatz-Hemden Kravatten in großer Auswahl Tuchgamaschen Kragen in den neuesten Formen Pallower Trikotagen und Handschuhe Socken und Stutzen Gummiträger usw.

Carl Henning
Hauptstrasse

Homöopathischer Verein Niedersteina

Sonntag, den 23. Dezember nachm. 1/4 Uhr

Versammlung m. Vortrag

„Erfahrungen d. Väterungsorgane“

Kassieren der Steuern Verteilung der Kalender

Hierzu ladet alle Mitglieder mit w. Frauen recht herzl. ein d. V.

Schöne

Weihnachts-Karfen und Schelen

empfeilt fortwährend

R. Mierisch.

Schlitten-Fahren

führt aus

M. Höfgen, Pulsnitz M. S.

Gebrauchter

Speech-Apparat

nebst fünf Platten für 15 Wt zu verkaufen.

Edmund Kieß, Fietzsdorf 1f

Die gute Weihnachts-Zigarre

(in allen Packungen zu 10, 20, 25 und 50 Stück; 10 Stück schon von 1,20 M und 20 Stück von 2,00 M an)

Den guten Tabak für das Weihnachts-Pfeifchen Die vornehmst. und beliebtest. Weihnachtzigaretten

alles an Güte und Preiswürdigkeit von der Raucherwelt allenthalben seit vielen Jahren anerkannt, kaufen Sie in den altrenomlierten

Zigarren-Spezial-Geschäften von Bernhard Beyer, Pulsnitz

Ecke Hauptmarkt und Langstraße und Hauptstraße am Wettinplatz

Bei Einkauf von 5 Mark an 1 Aschebecher

von 10 Mark an je nach Wahl 1 größerer

Aschebecher oder ein Pa Kartenspiel gratis

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr

Pat und Patachon in Pelikanien

An mein Volk!

Ich, Patachon I, beinahe König von Pelikanien, ordne hiermit an, daß alle Freunde eines guten Humors, alle Griesgrämigen, Tiübsalblaser, Mucker und sonstige Kopfhänger den lustigen Großfilm besichtigen; denn in meinem Reich, dem Reiche des Humors, will ich nur noch lachende, lustige Gesichter sehen

Patachon I
Beinahe König von Pelikanien.
Pat
Minister aller öffentlichen und nichtöffentlichen Angelegenheiten

Radio-Apparat

Telefunken
preiswert zu verkaufen.
Zu erst. in der Tagbl.-Geschäftsst.

Jüngerer Bierdeknecht

für Landwirtschaft zu Neuj. gesucht.
Zu erf. in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Im 19 Lenz des Lebens schloß die Augen für immer, nach einem hartnäckigen Leiden, unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Handlungsgehilfe Alfred Bienert

In unsagbarem Schmerz
Familie Gustav Bienert
und Hinterbliebene

Pulsnitz M. S., am 20. Dezember 1928

Beerdigung Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Dresdner Straße 49E

Kleine Anzeigen

im Pulsnitzer Tageblatt sind von unübertrefflicher Wirksamkeit

Anzeigen für die am Heilig-Weihnachts-Nummer abend erscheinende

erbitten wir, um eine zeitigere Ausgabe unseres Blattes zu ermöglichen, bis Sonnabend mittag 12 Uhr, Familienanzeigen bis spätestens Montag vormittag 9 Uhr

Die Geschäftsstelle des Pulsnitzer Tageblattes



Bulsnitzer Tageblatt

Freitag, 21. Dezember 1928

Beilage zu Nr. 297

80. Jahrgang

Jugend und Landwirtschaft.

Das Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung enthält folgende beachtliche Mitteilung: Die Lage der deutschen und auch der sächsischen Landwirtschaft hat in den letzten Jahren eine ständige Verschlechterung erfahren. Die Gründe hierfür sind nicht nur privatrechtlicher Art, sondern auch zum Teil in den zurzeit in Deutschland bestehenden volkswirtschaftlichen Verhältnissen gegeben, die nicht unwesentlich durch die innere Einstellung der gesamten Bevölkerung bedingt werden. Die letztere ist für das Gedeihen der Landwirtschaft von maßgebender Bedeutung geworden, seitdem die allgemeinen wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft weitgehend durch gesetzliche Maßnahmen, wie z. B. durch die Zölle und Steuern, bestimmt werden. Da in den parlamentarisch regierten Staaten die Mehrheit des Volkes über die Gesetzgebung eines Landes entscheidet, so ist in Deutschland das Wohl und Wehe der Landwirtschaft in erheblichem Maße von der Auffassung abhängig, die die nicht landwirtschaftlich treibende Bevölkerung von dem Wert der Landwirtschaft für das Volksganze hegt. In neuerer Zeit kann die Beobachtung gemacht werden, daß die große Masse des deutschen Volkes immer mehr geneigt ist, die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft vornehmlich nach der Zahl der in ihr berufstätigen Bevölkerung zu bemessen. Da die letztere aber infolge des schnelleren Steigens der nicht landwirtschaftlich treibenden Bevölkerung immer mehr abnimmt, so ist zu befürchten, daß die Landwirtschaft im Deutschen Reich, ganz besonders aber im Freistaat Sachsen, künftig nicht mehr die ihr zukommende Berücksichtigung und Förderung erfährt. In diesem Umstande muß aber eine große Gefahr für die Zukunft unseres Volkes erblickt werden; denn bisher hat sich ein an die Grenzen seines Landes gebundenes Volk immer nur so lange anderen Staaten gegenüber erfolgreich behaupten können, als ihm in einer blühenden Landwirtschaft eine nie versiegende Quelle für die Erneuerung der sich in den Städten schneller verbrauchenden Volksgesundheit zur Verfügung gestanden hat. Die Notwendigkeit, besondere Maßnahmen zur Erhaltung der heimischen Landwirtschaft zu ergreifen, ist in neuerer Zeit zwar in zunehmendem Maße immer mehr erkannt worden, wie auch die von der Reichs- und der Landesregierung gegenwärtig zur Durchführung gelangenden Hilfsmaßnahmen es beweisen. Aber es darf hierbei nicht verkannt werden, daß die vorgeschlagenen Hilfsmittel überwiegend wirtschaftlicher Natur sind und daher so lange keinen völligen Erfolg haben können, als nicht die Gesamtheit des deutschen Volkes von der Notwendigkeit überzeugt ist, daß die deutsche Volkswirtschaft vom Standpunkte der Volksernährung, der Volksgesundheit und der Volksumsicherung aus die unentbehrliche Grundlage unseres Staatslebens ist und daß sie eine ihren zahlenmäßigen Anteil übersteigende Bedeutung hat und deswegen einer besonderen Förderung von Staats wegen bedarf.

Eine solche Auffassung wird aber nur dann Allgemeingut der breitesten Volksschichten werden, wenn die Aufklärung bereits bei der Jugend beginnt und planmäßig durch alle Schulen erfolgt. Bereits der Jugend muß ständig eingeprägt werden, daß ein Volk, das, wie das deutsche, an seine Grenzen gebunden ist, mit

dem Dahinschwinden der Landwirtschaft die Wurzel seiner Kraft verliert und in absehbarer Zeit seine Selbstständigkeit einbüßen muß.

Das Ministerium weist daher darauf hin, daß in allen Schulen, Volks-, Berufs- und höheren Schulen, auf die Bedeutung der Landwirtschaft und die Frage ihrer Förderung eingegangen werden muß. Es eignen sich für diesen Zweck die Fächer für Lebenskunde, Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Naturkunde und Berufskunde. Außerdem ist, soweit es noch nicht geschieht, die Einrichtung von Schulgärten zu empfehlen. Das Wirtschaftsministerium sowie die Landwirtschaftskammer haben sich bereit erklärt, allen Schulen, die dem Ministerium für Volksbildung unterstehen, bei der Durchführung der hierzu zu treffenden Maßnahmen behilflich zu sein, insbesondere die gelegentliche Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe, die zweckmäßigerweise gelegentlich der Lehr- und Schulausflüge von allen Schulen (nicht nur Berufsschulen) vorzunehmen sind, ermöglichen und fördern zu helfen.

Grüne Woche in Dresden.

In der Zeit vom 21. bis 25. Januar 1929 wird im Vereinshaus in der Zingendorffstraße wiederum eine Grüne Woche abgehalten. Es ist dies die neunte sächsische landwirtschaftliche Woche, die wiederum eine Reihe ausgedehnter Vorträge für die gesamte sächsische Landwirtschaft bringen wird. Im Verlaufe dieser neun Jahre hat es sich immer mehr erwiesen, daß die Grüne Woche in Dresden ein Stützpunkt für alle sächsischen Landwirte und die an der sächsischen Landwirtschaft Interessierten geworden ist. Zumal bei dieser neuen Grünen Woche erwartet die Landwirtschaftskammer einen besonderen Zustrom, da, wie kaum vorher, die Not der sächsischen Landwirtschaft so akut geworden ist. Aus dem bis jetzt feststehenden Programm, das sich in drei größeren Gruppen abspielen wird, sind Vorträge vorgelesen, die Volks- und Betriebswirtschaft betreffen, den Pflanzenbau und die Tierzucht.

Wie alljährlich ist mit der Grünen Woche auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte seitens der Landwirtschaftlichen Maschinen- und Gerätefabrik und ein gleiches seitens des Landesbauvereins für Sachsen vorgesehen.

Aufwertung der Sparkasseneinlagen.

Nach der vorläufigen Übersicht wird der Aufwertungsbeitrag der Sparkassen bei der Sparkasse Zwickau 24,42 Prozent betragen. Er wird aber voraussichtlich erhöht werden können. — Die Stadtparkasse von Weizsäcker wird nach einer vorläufigen amtlichen Bekanntmachung die Sparkasseneinlagen mit 25 Prozent aufwerten. — Der Sparkasse in Aue wird es möglich sein, alle Guthaben mit 40 Prozent aufzuwerten.

Tagungen in Sachsen.

Sängertag des Sächsischen Elbgaufräuerbundes. Der 60. Sängertag des Sächsischen Elbgaufräuerbundes wird Sonntag, den 7. Juli 1929, in Königsbrunn abgehalten.

Starke Belastung des Arbeitsmarktes

Der eintretende Frost und Schneefall hat in größerem Umfange zur Beendigung weiterer Außenarbeiten und einer starken Belastung des Arbeitsmarktes beigetragen. Nur vereinzelt war der Tiefbau aufnahmefähig und in den Großstädten fanden Glaser und Maler noch Arbeitsgelegenheit. In der Metallindustrie steigt langsam die Zahl der Arbeitslosen. Teilweise ist auch hier der Rückstrom aus den Außenberufen die Ursache, teilweise sind Nationalisierungsmassnahmen im Gange und an dem Zugang beteiligt. In den meisten Fällen bedroht jedoch der Auftragsmangel Betriebsstilllegungen und größere Entlassungen, insbesondere aus Glaserbetrieben, Emailierbetrieben und Landmaschinenfabriken.

Sehr uneinheitlich ist der Arbeitsmarkt der Textilindustrie. Einzelne Betriebszweige mußten infolge der Saisonbeendigung weitere Kräfte abstoßen, besonders in den west- und mittelsächsischen Bezirken neigt die Lage zur Verschlechterung. Das Angebot an Seidenwebbetrieben, Färbereibetrieben und an Arbeitskräften aus der Strumpf- und Handschuhindustrie und den Strickerbetrieben ist im Steigen begriffen. Als aufnahmefähig erwiesen sich dagegen die Kammergarnspinnereien, die Sticker- und Spinnindustrie und in Ostsachsen besonders die Zute-, Baumwollabfall-Spinnerei und Weberei und die Jacquardmaschinenweberei. Verschiedentlich herrscht Mangel an Facharbeiterinnen.

Der Beschäftigungsgrad der Holzindustrie geht zurück. Auch die bisher lebhaften Anforderungen der Möbelindustrie sind zum Stillstand gekommen und in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie ist teilweise die Saison beendet. Gut beschäftigt ist noch die Papierindustrie mit Ausnahme der Kartonagenfabrikation, die vor allem in den Textilbezirken über Auftragsmangel klagt. Eine leichte Besserung macht sich im Schneidergewerbe und in der Gutindustrie bemerkbar. In der Schuhindustrie hat die kältere Witterung nur in wenigen Bezirken eine Belebung hervorgerufen, in anderen Bezirken erfolgte eine erneute Verschlechterung und Ausbehebung der Kurzarbeit. Das Gastgewerbe liegt im allgemeinen ruhig, nur die Anforderungen für die Wintersportplätze konnten einige Vermittlungen auslösen. Auch die Nachfrage nach Verkaufsinventar für das Weihnachtsgeschäft ist auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen Angestellten nur in geringem Umfange zu spüren.

Zum Ministerwechsel im Volksbildungsministerium

Der erweiterte geschäftsführende Vorstand des Verbandes der christlichen Elternvereine Sachsens e. V. hat unterm 17. Dezember 1928 nachstehende Entschließung einstimmig gefaßt:

„Der erweiterte geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens bedauert aufs Schmerzlichste, daß angesichts des angelegentlichsten Ministerwechsels im Volksbildungsministerium parteipolitische Belange in den Vordergrund und über die allgemeinen Belange der sächsischen Gesamtbevölkerung gestellt werden!

Mit Entrüstung weisen wir es zurück, daß Staatsbürger, die als Glieder ihrer Religionsgesellschaft auf Grund ihrer Staatsbürgerrechte in Erfüllung ihrer religiösen Pflichten tatkräftig für diese eingetreten sind und für die Ausübung der Artikel 149 und 146, Absatz 2 der Reichsverfassung sich einsetzen, von vornherein deswegen oder wegen ihrer „kirch-

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

Melitta umfaßte alles mit einem Blick: das hübsche, feiertagslich erleuchtete Kolorschloßchen mit den Sandsteinfiguren rings um den Kiesplatz, zwischen denen Kugellobbeerbäumchen in grünen Kübeln standen.

Die geradlinigen Alleen des jetzt schon fast nächtlich dunklen Parks, die rosenumrandete Glasveranda, von der zwei breite, weiße Marmortreppen im Halbkreis niederführten in den Park, und das süße, liebreizende Geschöpf im weißen Batistkleid, dessen Haare wie goldstimmende Wehren über dem rosigen Kindergezicht lagen, nahmen sie ganz gefangen.

Sie atmete tief auf. Nein — das war nicht die kalte Fremde, vor der sie sich sechs Eisenbahnstunden lang heimlich gebannt hatte — das war ein liebes, freundliches Stück Paradies, in dem man sich vom ersten Augenblick an heimisch fühlen mußte.

„Liebe, liebe kleine Lisa, wollen Sie mich ein bißchen lieb haben?“ fragte sie innig, mit einer ganz ungewohnten Nührung in der Kehle, die sie vergebens zu unterdrücken versuchte.

Statt aller Antwort flog ihr das zierliche, blonde Geschöpfchen an die Brust und küßte sie lächelnd.

So war Melittas Einzug in Mauerberg gewesen. Und nun war sie schon volle vierzehn Tage hier, ganz eingelebt und so glücklich, wie sie neben dem Gedanken an Fritz und den ihr bitterkernig grollenden Vater überhaupt sein konnte.

Es war Abend. Die Baronin saß mit Melitta plaudernd in einer Kammer des Speisezimmers, während Lissas Obergewand zwischen den dunklen, geschwungenen Möbeln wie ein Lichtstrahl hin- und herglitt.

Sie suchte ihre Siebensachen zusammen, die wie ge-

wöhnlich verstreut umherlagen. Sie war schläfrig und wollte zu Bett gehen.

Endlich hatte sie alles beisammen: Ein Buch, das Taschenmesser, die Gartenhandschuhe, eine Handarbeit und ihr Täschchen mit Portemonnaie und dem Schlüssel des Tagebuches.

Nachdem sie gegangen, blieb es eine Weile still im Gemach. Beide Frauen dachten dasselbe: Wie wird sie täglich schöner und liebreizender! Und das Leuchten in ihren Augen tiefer und ihre Zärtlichkeit inniger!

Melitta seufzte unwillkürlich. Ach — sie glaubte, es wohl erraten zu haben, was Lisa so strahlend machte! Hätte sie es doch an sich selbst erlebt.

Das war die Hochflut der Liebe, die eine reine Mädchenseele hoch emporträgt über den Alltag des Lebens bis an die Tore des Himmels...

Melitta sagte sie: „Frau Baronin — Lisa will, daß wir morgen gleich nach Tisch abermals einen Ausflug zur Teichmühle unternehmen. Es ist der dritte größere Ausflug in dieser Woche. Sind Sie einverstanden?“

Die Baronin lächelte.

„Warum denn nicht? Zu Pferde natürlich.“

„Ja!“

„Wenn Sie so gut sein wollen, die Führung zu übernehmen, denn ich, wie Sie wissen, vertrage das lange Reiten nicht.“

„Ich bin mit Vergnügen dabei. Nur —“

„Ach, dann retten Sie nur bestimmt! Es tut Lisa so gut. Und überhaupt — sie ist ganz verändert, seit Sie hier sind. So froh! So zufrieden! Früher hatte sie immer Sehnsucht, von Mauerberg wegzukommen, träumte sich allerlei goldene Berge zusammen, die draußen in der Welt irgendwo auf sie warten — das machte mich oft ganz unglücklich. Denn sehen Sie, wenn ich mich auch zu dem Opfer entschloße, um Lissas willen zu reisen, es würde doch nur eine traurige Fahrt werden, voll Enttäuschungen für sie! Ich schließe mich schwer an, habe nirgends Beziehungen und bin so unselbständig unter fremden Menschen. Mein guter Egon hat mich verwöhnt — ihm war es lieb, daß ich so war. Und später habe ich, nur in der Vergangenheit lebend, den Anschluß veräußert. Ich sehe

ja ein, daß es schlimm ist für Lisa, aber — gottlob, nun haben wir ja Sie! Nun ist alles gut. Und Lisa empfindet die Einsamkeit dieses stillen Erdennickens nicht mehr bitter.“

„Ich fürchte nur, Frau Baronin, daß nicht ich das Verdienst an dieser Veränderung habe, sondern ein anderer, und ich fühle mich verpflichtet, über diesen Gegenstand einmal Ihre Meinung einzuholen.“

„Sie meinen Prosper von Rodenbach, den Neffen Herrn von Senkenbergs?“ fragte die Baronin abermals lächelnd.

„Haben Sie es also auch schon bemerkt?“

„Ich glaube, es ist kein Zweifel, daß Lisa all seine Gedanken erfüllt und auch sie —“

„Ach, es wäre so schön. Etwas Lieberes könnte mir ja das Schicksal gar nicht in den Schoß werfen.“

„Sie haben also nichts gegen die Verbindung?“

„Was sollte ich dagegen haben? Prosper ist der netteste junge Mann, den ich kenne. Gut, ehrenhaft, ritterlich — dabei ein wahres Sonntagskind. Niemand kann besser zu Lisa passen. Und dann bliebe sie ja hier! Ach, wie wäre das schön!“

„Ist es denn schon bestimmt, daß Herr von Rodenbach dereinst Senkenberg erben wird? Fräulein von Senkenberg sprach doch neulich von einem anderen Neffen — einem gewissen Lavandal?“

„Ja. Aber ich glaube nicht, daß er in Betracht kommt. Der alte Senkenberg hatte immer eine Antipathie gegen ihn, wie Kenate durchblicken ließ. Tatsächlich war Fritz Lavandal bisher auch noch nie auf Senkenberg, so weit ich denken kann, während Prosper und sein Zwillingbruder Erich zwischen ihren großen Reisen zuweilen immer ein paar Wochen zu Gast bei Senkenbergs weilten.“

„Erich Rodenbach, das ist der, der sich gegenwärtig auf einer Weltreise befindet?“

„Ja. Diesmal mußte er allein reisen. Herr von Senkenberg wünschte, daß Prosper den ganzen Sommer über in Senkenberg bleibe. Ich glaube, das ist allein schon ein Zeichen, daß er ihn für seinen künftigen Erben ansieht.“

„Nun, dann ist ja alles gut.“

(Fortsetzung folgt.)



lichen Bindungen" als ungeeignet für einen Ministerposten von Landtagsparteien bezeichnet werden!

Nach wie vor gehört die übergroße Mehrheit der sächsischen Bevölkerung dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis an. Nach wie vor steht die Mehrheit der sächsischen Elternschaft auf dem Boden der christlichen Bekenntnisschule!

Außersächsisch verurteilen wir weiterhin die übergroße Rücksichtnahme auf die kulturpolitische Einstellung der Führung des Sächsischen Lehrervereins, die doch nicht einmal von allen seinen Mitgliedern vertreten wird, und die dadurch bedingte Ablehnung eines der Lehrgewerkschaft „nicht genehmten“ Staatsbürgers als Minister. Die Drohung mit dem Widerstand der Lehrgewerkschaft darf nicht schrecken. Der Lehrer ist Staatsbeamter. Staatsbeamte haben ihre Pflicht unter jedem Minister zu erfüllen.

Wir verlangen nach wie vor ein Volksbildungsministerium, das die verfassungsmäßig verbürgten Rechte evangelisch-lutherischer Eltern wahr und die evangelisch-lutherische Elternschaft nicht hinter die Mindeheiten zurückstellt. Von diesem jedem bisherigen Volksbildungsministerium gegenüber eindeutig zum Ausdruck gebrachten Standpunkte werden wir auch in Zukunft keinen Fuß breit abweichen!

Vorläufiger Jahresbericht des Reparationsagenten.

Berlin. Am Donnerstag wurde der Öffentlichkeit erstmalig eine Reihe von Berichten über die derzeitigen Reparationslasten übergeben. Soweit nach der ersten Durchsicht des umfassenden Materials gesagt werden kann, sind die ganzen Ausführungen von einem ungläubigen Optimismus getragen.

Bezüglich der Allgemeinlage der Wirtschaft in den letzten vier Jahren wird betont, daß durch tiefgreifende Reorganisation und Rationalisierung der Arbeits- und Wirtschaftsmethoden ein unverkennbarer Aufstieg zu verzeichnen ist. Eine Ausnahme bilde lediglich die

Landwirtschaft,

die infolge der hohen Zinssätze, des mangelnden Kapitals und der starken Preischwankungen nach wie vor im Zeichen des Niedergangs steht. Die Kapitalbildung Deutschlands dagegen zeigt eine aufsteigende Tendenz. Der Berichterstatter glaubt sogar feststellen zu können, daß ein ausgesprochener Rückgang in der Kapitalnachfrage verzeichnet werden kann. Der Arbeitsmarkt leidet unter dem Mangel an neuen Arbeitskräften, der eine direkte Folge des Geburtenrückganges während der Kriegsjahre ist.

Der Treuhänder für die deutschen Industrieobligationen kommt zu dem Ergebnis, daß

die deutsche Industrie

vom Gesichtspunkt der Produktion, wenigstens die Steigerung nicht die der Jahre 1926/27 erreicht, doch einen zufriedenstellenden Geschäftsgang zu verzeichnen hatte. Diese Feststellung findet nach Ansicht des Kommissars eine Stütze in der gegen 1926/27 prozentual geringeren Arbeitslosigkeit. Auch liegen die Bilanzen erkennen, daß die zutage getretene Steigerung der erzielten Gewinne der industriellen Unternehmungen sich nicht aufrecht erhalten lassen können. Der Kommissar weist besonders auf die Steigerung des Exports von Fertigfabrikaten hin.

Obwohl

die Reichsbahn

trotz der neuen Tarifierhöhung weiter klagt, kommt der Eisenbahnkommissar bei der Prüfung der Finanzlage der Reichsbahn zu dem Ergebnis, daß die Tarifierhöhung eine Steigerung von 3 v. H. der Gesamteinnahme aus dem Personenverkehr und von 6,5 v. H. der Gesamteinnahme aus dem Güterverkehr erbracht hat. Der Kommissar folgert daraus, daß die Gesellschaft bei Durchführung einer vernünftigen Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren ihre Ausgaben decken kann, ohne erneut zu dem Mittel einer Tarifierhöhung greifen zu müssen. Im ganzen genommen beurteilt der Kommissar die Lage der Reichsbahn nicht ungünstig. Allerdings müsse die Reichsbahn ihre Ausgaben streng überprüfen und die Betriebsführung ständig verbessern. Trotz dieser günstigen Aussichten ist der Reingewinn, so erklärt der Kommissar zum Schluß, verhältnismäßig gering, und das Gleichgewicht des Reichsbahnhaushalts würde gefährdet sein, wenn äußere Einflüsse übermäßige und unzeitgemäße Lasten ihr auferlegen oder Einnahmeausfälle durch unregelmäßige Tarifiermäßigungen verursacht würden. Im Jahre 1929 würden 113 Millionen Anlagengewinn aus den Betriebseinnahmen zu decken sein, was allerdings möglich sein müßte.

Dieser Bericht der Kommissare und Treuhänder wird einer genauen Kritik kaum standhalten können, und es gibt ein Fernbild vom Stande der deutschen Wirtschaft, wenn man ihre Lage nur auf der Basis von Produktionsstatistiken, Dividendenziffern oder Bruttoerträgen beurteilen wollte, ohne auf die inneren Zusammenhänge und die wirtschaftlichen Einzelheiten einzugehen.

Gasexplosion in London.

Die Straßendecke in einer Länge von 200 Meter auseinandergerissen.

Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in einer Hauptstraße des Londoner Zentrums High Holborn. 9 Personen wurden schwer verletzt. Bei Arbeiten am Hauptgasrohr entzündeten sich plötzlich ausströmende Gase. Die Straßendecke wurde emporgehoben und barst in einer Länge von 200 Meter auseinander. Meterhohe Flammen schossen empor. Autos und Fahrzeuge wurden beiseite geschleudert. Ein Taximeter schlug um. Der Chauffeur wurde unter seinem Wagen begraben. Ein Pferd wurde in Stücke zerrissen. Menschen flüchteten nach allen Richtungen, da sie glaubten, das sich ein Erdbeben ereignete habe. Die Front eines Ladens wurde vom Luftdruck eingedrückt. An einer Stelle bildete sich ein 5 Meter tiefes Loch. Mehrere Arbeiter, die unter der Erde Reparaturen ausführen, wurden, vom Kopf bis zu den Füßen brennend, aus einem Loch heraus und hoch in die Luft geschleudert. Sie mußten mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus transportiert werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Ein männlicher Anastasia-Fall?

Wien. Der Brünner „Tagesbote“ weiß zu berichten: Auf dem Polizeiamt in Prerau erschien dieser Tage ein 64 Jahre alter Mann, namens Slavicek, der den verstorbenen Kaiser Franz Joseph zum Verwechseln ähnlich sah, und erzählte, er sei ein Sohn des Kaisers Franz Josephs. Er selber habe seinen Vater nicht gekannt und deshalb vor vielen Jahren den Pfarrer, der ihn getauft hatte, um Auskunft gebeten, wer eigentlich sein Vater sei. Während ihm nun der Pfarrer diese Auskunft verweigerte, habe ihm der Mesner gesagt, daß er in der Tat ein Sohn Franz Josephs sei. Mehrere Male habe er dann versucht, eine Audienz bei Kaiser Franz Joseph nachzusuchen, sei aber nie vorgelassen worden, sondern stets mit einem größeren Geldgeschenk abgewiesen worden. Nach mancherlei schweren Schicksalschlägen sei er wieder in seine Heimat nach Prerau gekommen, wo er jetzt versuchen wolle, sich die nötigen Mittel zu beschaffen, um seine Erbansprüche an das Haus Habsburg geltend zu machen.

Sport

Sprechende Zahlen! Die Aufwendungen für den Sport sind so hoch, hört man da und dort. Nachfolgende Angaben, einer einwandfreien Statistik entnommen, beweisen die Haltlosigkeit solcher Klagen:

64 Groß- und Mittelstädte gaben aus

	1925:	1927:
für Krankenanstalten	63,0 Millionen	64,0 Millionen M.
Zuschüsse für Theater u. Orchester	20,0	30,0
für Jugendpflege u. Reisesübungen	8,8	13,3

Diese Gegenüberstellung zeigt deutlich, wie gering im Verhältnis die Ausgaben für Gefunderhaltung des Menschennaterials sind. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die Sportvereine aus eigener Kraft für die Volksgesundheit für die Allgemeinheit lange Zeit hindurch ein Vielfaches von dem geleistet haben, was die Gemeinden für diese Zwecke übrig haben. Jahrzehntlang waren die Sportvereine mit ihrer Arbeit und deren Lasten ganz auf sich selbst angewiesen. Es ist daher keine unbillige Forderung, daß die Gemeinden, die lange Zeit hindurch die für die Allgemeinheit gebrachten Opfer ohne Gegenleistungen hinnahmen, nun den Vereinen die Lasten in steigendem Maße abnehmen.

Große Ski-Wettkämpfe auf dem Weichen Hirsch bei Dresden am nächsten Sonntag. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Kreis Osterzgebirge im Ski-Verband Sachsen auf dem Weichen Hirsch bei Dresden ein großes Ski-Springen an der Steigungschanze für Verbandsmitglieder und Langläufer, die für alle Sportler offen sind, soweit sie dem Hauptausgleich für Selbstübungen angehören. Das Springen beginnt 1.30 Uhr mittags.

Weihnachtsfußball im Gau Ostschlesien. Die Weihnachtsfeier im Gau Ostschlesien weisen ein sehr mageres Programm auf. Am ersten Feiertag spielt überhaupt keine Mannschaft des Gaues. Am zweiten Weihnachtstag treffen sich auf dem Sportplatz an der Pflanzengasse in Dresden-Johannstadt Guts Muths, Dresden und Fußballring in einem Gesellschaftsspiel. Am gleichen Tag erwartet Brandenburg, Dresden auf dem Sportplatz am Schützenhof in Dresden-Trachau die Elf von Halle 98 zu einem Freundschaftsspiel. Ein drittes Treffen findet im Sportpark an der Saalkaufmannstraße in Dresden-Naumburg statt, wo sich Spielvereinigung Dresden den Deutschen Sportklub Saag zu einem Gesellschaftsspiel eingeladen hat. In Weichen treffen der S. B. 08 Meißen und SturmChemnitz zusammen.

Um die Europameisterschaft im Leichtgewicht-Boxen stehen sich am Sonnabend in Paris der deutsche Meister Czirjon und Frankreichs Champion Raphael gegenüber.

Die deutschen Bobmeisterschaften. Der Deutsche Bob-Verband hat in seinem Sportprogramm für die Winterferien 1929 folgende Meisterschaftsturniere offiziell ausgeschrieben: Es finden statt: Die Deutsche Meisterschaft im Fünferbob am 27. 1. 29 in Schierke i. Harz, im Zweierbob am 31. 1. 29 in Hahnenkle i. Harz; die Junioren-Meisterschaft im Fünferbob am 13. 1. 29 in Garmisch in Bayern, im Zweierbob am 30. 12. 28 in Triberg i. Schwarzwald; der Kampf um den Wanderpreis des Deutschen Bob-Verbandes für Fünferbob am 6. 1. 29 in Friedrichroda i. Thür.; die Gaumeisterschaft von Rheinland-Hessen-Westfalen im Fünferbob am 20. 1. 29 in Winterberg i. Sauerland, im Zweierbob am 18. 1. 29 ebenfalls in Winterberg; die Gaumeisterschaft vom Harz im Fünferbob am 20. 1. 29 in Hahnenkle i. Harz, im Zweierbob am 3. 2. 29 in Schierke i. Harz; die Gaumeisterschaft von Schleien im Fünferbob am 12. 1. 29 in Schreiberhau i. Riesengeb., im Zweierbob am 13. 1. 29 ebenfalls in Schreiberhau; die Gaumeisterschaft von Thüringen im Fünferbob am 17. 2. 29 in Oberhof i. Thür., im Zweierbob am 1. 1. 29 in Friedrichroda i. Thür., und die Gaumeisterschaft von Süddeutschland im Fünferbob am 15. 1. 29 in Garmisch i. Bayern, im Zweierbob am 29. 12. 28 in Triberg i. Schwarzwald.

Marktpreise in Ramenz am 20. Dezember 1928

Am heutigen Wochenmarkte wurden geacht pro Zentner: Weizen, eff. Gew. 77 kg 9,70—10,00 M. Roggen, eff. Gew. 73 kg 9,80—9,90 M. Gerste, Winter, — M., Sommer, 11,00—11,50 M. Hafer 9,80—10,10 M. Heu (hiesiges) 6,0 bis 6,75 M. Stroh 3,30—3,50 M. Futterstroh 3,00 bis 3,25 M. Streuholz 2,25—2,50 M. Kartoffeln 3,00 bis 3,50 M. pro Zentner. Butter 2,40 M. das Pfund. Eier 17 Pfg. das Stück.

Ferkel 15—26 M., Läufer — M. das Stück. Gänse Pfd. 1,20—1,30 M. Für anseludite Ware Preis über Notiz.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 20. Dezember.

Dresden. Die Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Das Geschäft hielt sich aber in engen Grenzen; Kursaufbesserungen überwiegen. Abschwächungen machten sich nur vereinzelt geltend. Höher lagen: Sondermann u. Stier Lit. B 5, Schönberr 2,50, Union Diehl 2,25, Helffenberg 3,25, Berliner Kindl 5, Schöfferhof 2, Dresdenener Handelsbank 2,25, Photogenusschneide 4,50, Glasfabrik Brodowiz 3 Prozent. Verluste zu verzeichnen hatten Schubert u. Salzer 2,50, Kahla 2,75 Prozent. Von Rentenwerten stiegen 8prozentige Landesrentenrentenscheine um 0,5, Reichsanleiheablosungsschuld (Altbesitz) um 0,4, desgl. Neubefiz um 0,3, während 6prozentige Reichsanleihe von 1927 um 0,5 niedriger bewertet wurden.

Leipzig. Die Leipziger Börse verkehrte lustlos. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Kursrückgänge überwiegen. Größere Abstriche erlitten sächsische Bank mit 4 und Gläubiger Zuder mit 2,50 Prozent. Dagegen lagen Polyphton 4,50 und Zwickau-Oberhohndorfer um 5 Prozent höher. Freiberverkehr unverändert still.

Chemnitz. Die Börse zeigte eine freundliche und feste Stimmung. Die Kaufkraft war etwas reger und führte verschiedentlich zu Kurssteigerungen. So waren Schubert u. Salzer, Sachsentert und Sondermann u. Stier gefragt, deren Kurse um 2 bis 5 Prozent anstiegen. Auch für Ditters-

vorper Stiz und Liebermann zeigte sich bei steigenden Kursen Interesse. Freiberverkehr ruhig.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 291 Rinder, darunter 27 Ochsen, 74 Bullen, 100 Kühe, 20 Färsen; 1277 Kälber, 282 Schafe, 1684 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen schlecht, bei Kälbern und Schweinen mittel. Preise: Bullen a) 46—51, b) 38—45; Kühe a) 42—46, b) 34—41, c) 28 bis 33, d) 20—27; Kälber a) —, b) 76—80, c) 70—75, d) 62 bis 69, e) 53—61; Schafe a) 52—57, b) 40—50, c) 35—39; Schweine a) 78—79, b) 77—78, c) 75—76, d) 73—74, e) 71—72; Sauen 65—72.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg.	20. 12.	19. 12.	100 kg	20. 12.	19. 12.
Meiz. märz.	203. ^o 205. ^o	203. ^o 205. ^o	Mehl 70 %	25.7-28.7	25.7-28.7
Debr.	220. ^o 221. ^o	220. ^o 220. ^o	Weizen	25.6-28.5	25.5-28.5
März	229. ^o	228. ^o	Roggen	14.2-14.4	14.2-14.4
Mai	238. ^o	237. ^o	Roggenkleie	14.0	14.0
Rogg. märz.	201. ^o 203. ^o	200. ^o 202. ^o	Weizenkleie	15.0	15.0-15.15
Debr.	212. ^o	213. ^o	Mais (1000kg)	—	—
März	226. ^o 226. ^o	225. ^o 225. ^o	Leinöl (do.)	41.0-49.0	41.0-49.0
Mai	236. ^o 236. ^o	235. ^o 235. ^o	Erbsen, Victoria	—	—
Gerste	—	—	kl. Speiserbsen	—	—
Brau	218. ^o 235. ^o	218. ^o 235. ^o	Futtererbsen	—	—
Futt.	—	—	Belüchteten	22.0-24.0	22.0-24.0
Indust.	192. ^o 200. ^o	192. ^o 200. ^o	Niederbohlen	21.0-23.0	21.0-23.0
Wint.	—	—	Widen	27.0-29.5	27.0-29.5
Hafer	—	—	Lupinen, blau	14.0-14.5	14.0-14.5
märz.	191. ^o 198. ^o	191. ^o 198. ^o	„ gelb	17.0-17.5	17.0-17.5
Debr.	211. ^o 211. ^o	211. ^o	Serabella	35.0-39.0	35.0-39.0
März	224. ^o 224. ^o	223. ^o	Rapskuchen	19.9-20.3	19.9-20.3
Mai	236. ^o 235. ^o	237. ^o	Leinöl	25.0-25.2	25.0-25.2
Maiz	—	—	Trockenschmelz	12.9-13.5	12.9-13.3
Berlin	224. ^o 225. ^o	223. ^o 224. ^o	Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	21.6-22.0	21.8-22.0
			Kartoffelflocken	18.5-19.2	18.5-19.2

*) Hektolitergewicht 74.50 kg. *) do. 69 kg.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 213. 2. Qualität 198, abfallende Sorten 186 Nm. Tendenz: Fest.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 20. Dezember.) Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Waagon oder Lager Berlin nach Berliner Unzen.) A) Deutsche Eier: Krinkeler (vollfrische, gestempelt) 60 Gramm 21,50—22, 53 Gramm 19,50, 48 Gramm 14, frische Eier 63 Gramm 15,50—16, 48 Gramm 13. B) Ausländische Eier, Dänen, 18er 22—22,50, 17er 21,50, Etländer 17er 18, 15½—16er 16—16,50, leichtere 15,50, Vitauer, große 14—16,50, normale 13,50, Russen, große 13,50—14,50, normale 12,50—13, abweichende 11,50—12,50, kleine, Mittel-, Schmeißer 10—11,50. C) In- und ausländische Kücheneier: Extra große 13,50—14, große 12,50, normale 10—11, kleine 9, Chinesen und ähnliche 8 bis 12,50. D) Kalkierer: Normale 9,50—10. Witterung: Frost. Tendenz: Befestigt.

Kartoffelpreise. Weiße 2,20—2,40, rote 2,40—2,60, gelb-fleischige 2,30—2,70, sehr gute großfallende Ware über Notiz, Fabrikartoffeln 10—11 Pfennig. Die nächste Notierung findet am 31. Dezember statt.

Milchpreis. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch für die Woche vom 21. bis 28. Dezember auf 18½ Pfennig (minus 2 Pfennig) frei Berlin fest.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wirebars 151,50, Orig.-Sittentaluminium 98—99 Prozent, in Blöden 190, do. in Waag- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 84 bis 87, Feinsilber für 1 Kilogramm 77¼—79¼.

Sonne und Mond.

23. 12. Sonne U. 8.12, U. 15.46; Mond U. 13.24, U. 3.30

Kirchen- Nachrichten

Niedersteina

Sonntag, 23. Dezember: 3 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft.

Großnauendorf

Sonntag, d. 4. Advent, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pf. Budra; ¼ 11 Uhr Kinder-gottesdienst f. d. Lämmergruppe, nachm. 2 Uhr Abendmahlfeier. Heiligabend nachm. ¼ 8 Uhr Christvesper für Kinder und Erwachsene. 1. Weihnachtstag, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Pf. Budra; nachm. 4 Uhr Kinder-gottesdienst mit Bescherung. Sammlung für die Kirchenverschönerungskasse. 2. Weihnachtstag, vorm. ¼ 9 Uhr Festgottesdienst, Pf. Rau. Sammlung für die Auslandsdeutschen. Sonntag nach Weihnachten, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Neujahrstag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kantoreinweisung; ¼ 11 Uhr Kinder-gottesdienst f. d. ältere Abteilung. Sammlung für den allgemeinen Kirchenfonds.

Oberlichtenau

Die Weihnachtsfeier des Frauenvereins ist auf Freitag, den 21. verlegt. 4. Adventssonntag, 23. Dez., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1. Christfeiertag, 25. Dez., vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Sammlung zur Verteilung der Kosten der Weihnachtfeier. ¼ 5 Uhr Christfest des Kinder-gottesdienstes. Erwachsene wollen auf dem Emporen Platz nehmen. 2. Christfeiertag, 26. Dez., vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Sammlung für die kirchliche Verpflegung der Auslandsdeutschen. ¼ 11 Uhr Besuche und hl. Abendmahl.

Lichtenberg

Sonnabend, 22. Dezember: 2 Uhr Trauungsgottesdienst. 3 Uhr Besuche und Abendmahlfeier, Pfarrer Rau. — 4. Adventssonntag 23. Dezember: 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Rau. 2 Uhr Kinder-gottesdienst im Rodfirmandenzimmer. — Montag, 24. Dezember Christabend: Nachm. 5 Uhr Christvesper. Sammlung. — Dienstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag: 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Rau. Sammlung. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag: 9 Uhr Festgottesdienst Pfarrer Rau. — Sonntag nach Weihnachten, 30. Dez.: 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Getauft: Egon Post, Sohn des Gutsbesizers Emil Max Regenbala in Lichtenberg. Werner Hans, Sohn des Viehhändlers Richard Wily Mägel in Lichtenberg. Johannes Gotthard Sohn des Arbeiters Paul Hanfke in Lichtenberg. Silke Hanni, Tochter der Arbeiterin Hilba Martha Wärtner in Lichtenberg. Annelle Frene und Annemarie Jilde, Zwillingstochter der Wirtschaftsgeschäftsin Linda Hedwig Schäfer in Mittelbach. — Heimgegangen: Annelle Frene, Tochter der Wirtschaftsgeschäftsin Linda Hedwig Schäfer in Mittelbach, 22 Tage alt, v. ist. am 10., best. am 13. Dezember.

Reichenbach

Sonntag, 4. Advent: 9 Uhr Predigtgottesdienst — Montag, 24. Dez. über: Nachm. 5 Uhr Christvesper. — 1. Weihnachtstag, 25. Dezember: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Besuche und heil. Abendmahl. Kollekte. — 2. Weihnachtstag, 26. Dez.: 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kinder-gottesdienst Kollekte.